

Wenn von Deinen milden Lippen
Huld und Freundlichkeit mir lächelt;
Dann blühen auch mir
Des Frühlings
Hoffungreiche Blütenknospen!
Dann will ich alle die reinsten Blüten,
Die eine gütige Göttin mir verleiht,
Dir zum Kranze
Der Dankbarkeit und Liebe winden!

Eudorxia Lapuchin,

[Fortsetzung.]

11.

So lange das mildstrahlende Licht mütterlicher Zärtlichkeit Eudorxiens Pfad wohlthuend erhellte, umwand das Geschick noch mit mancher duftenden Blüthe das Diadem, welches zuweilen schwer genug auf ihrer Stirn lastete. Die Ehrfurcht vor seiner Mutter zügelte oft des Czars Hestigkeit, ihr weiser Rath schloß der jungen Fürstin Auge für manche Kränkung des Gatten, und so waltete noch immer ein leidlich gutes Verhältniß zwischen beiden Ehegatten, obwohl des Czars leidenschaftliche Liebe für Eudorxien nur noch zuweilen in stürmischen Aufwallungen sich zeigte, die nicht dazu geeignet waren, einer feinsühlenden Frau zu genügen. Als aber nun die Augen sich schlossen, die, wie des Mondes stille Klarheit, den Frieden um sich her in Ehrfurcht erregender Heiligkeit zu bewahren wußten, da zogen von allen Seiten trübe Wetter herauf, Eudorxiens Dasein zu verdüstern. — Kaum zurückgekehrt von dem Sterbedette der verehrten Mutter, ward die junge Fürstin zur schmerzlichen Prüfung bestimmt, ihren Erstgeborenen dahinscheiden zu sehen und nur der vom Czar Peter minder geliebte Sohn Alexis blieb den fürstlichen Aeltern.

Nicht durch seine Liebe der tief betrübten Gattin Trost gewährend, suchte der junge Czar in den kriegerischen Uebungen und geräuschvollen Zerstreungen aller Art Aufheiterung für den doppelten Verlust, der ihn getroffen. Eudorxiens Einsamkeit aber versüßte nicht mehr, wie bisher, der mütterlichen Freundin weiser Rath. Im Gegentheil, der heiligen Scheu entbunden, welche die vorsorgliche Klugheit der Czarin Natalie dem schlangenzüngigen Gerüchte aufzulegen verstand, erhoben sich jetzt nur zu viel dienstfertige Rathgeberinnen, die, unter dem Scheine der Theilnahme, der jungen Fürstin tausend Dinge zutrug, die, ihr zu verschweigen, heilbringender gewesen wäre. Insbesondere hatte die Härte des Czar seine Gemahlin tief verletzt, als er ihr die Gunst versagte,

um welche sie bat, die Fürstin Lapuchin, die stete Begleiterin der Czarin Natalie, in gleicher Eigenschaft an ihre Person zu fesseln. Gezwungen, ihre bisherige Oberhofmeisterin, die sie nicht liebte, zu behalten, sah sie dennoch, so oft sie es vermochte, die Fürstin Lapuchin, die, weit entfernt, den milden, dulddenden Charakter ihrer verewigten Gebieterin zu besitzen, nichts unterließ, was nach ihrer Meinung dazu beitragen konnte, ihrer Nichte Festigkeit zu ertheilen, den täglich steigenden Anmaßungen ihres Gemahls Trost zu bieten, der slavische Unterwerfung von seiner Gattin forderte, indessen er selbst es nicht scheute, immer rücksichtslos sich der ehelichen Fesseln entbunden zu glauben.

Während so das Mißverhältniß zwischen beiden Gatten stieg und bald eine Unheil bringende Höhe zu erreichen drohte, war Czar Peter's heldenmüthiger Herrschergeist genugsam erstarkt, nicht länger den jungen Fürsten in thatenloser Ruhe zu dulden. Plötzlich und unerwartet erhob sich der junge Löwe aus dem engen Umkreise, in welchem er bisher, gleichsam spielend nur, seine Kräfte zum Kampf versucht. Längst in der Stille gesammelte Kräfte traten zum Erschaun der Welt an das Licht und gen Asow am Ausflusse des Don, zur ersten förmlichen Belagerung einer Festung, brach das russische Heer auf, seinem Fürsten hier das erste Anrecht auf den Beinamen des Großen zu erkämpfen.

Nach einer jahrelangen Anstrengung war Asow besetzt, die Türken zum Frieden gezwungen, Czar Peter im Besitz des Schlüssels zum schwarzen Meere und Gebieter einer mächtigen Flotte, die während dieses wichtigen Kampfes, gleichsam zauberisch, aus dem Nichts hervorgegangen war. Triumphbogen empfangen das Heer der rückkehrenden Sieger auf des Fürsten Befehl, der selbst in bescheidener Zurückhaltung nur als Freiwilliger gekochten und jetzt ohne Auszeichnung in den Reihen seiner tapfern Krieger in seine Residenz einzog.

Ehrenbezeugungen aller Art wurden dem Feldmarschall Schmeretow, den Generalen Gordon und Lesort huldigend dargebracht und mit dem stolzen Bewußtseyn, seinem Reiche so edle Stützen erwählt zu haben, ruhte Czar Peters Blick auf den siegprangenden Helden, als sie, durch das Spasky'sche Thor feierlich einzogen in des Kremls alterthümlich würdigen Umkreis und von dem Jubelruf des Volks begrüßt wurden. Da, indem er selbst, wie zuvor, hinter der prangenden Reichsfahne in schlichter Kleidung ohne